

Ein Herz und eine Seele



ERFOLGSGEMEINSCHAFT: Hans-Jürgen Gröschel kuschelt im Stall mit Iquitos. „Er hat so ein großes Herz!“, sagt der Trainer. Nach der Auszeichnung am Ostermontag schraubte er gestern Vormittag das Schild „Galopper des Jahres 2016“ an die Box-Tür. Jockey Ian Ferguson hatte im vergangenen Jahr den Hengst von Erfolg zu Erfolg geritten (kleines Bild).

Fotos: Dröse/dpa

Besuch bei Iquitos, dem Galopper des Jahres. Trainer Gröschel verrät seine Kraftquellen – und hat einen Traum.

VON SIMON LANGE

LANGENHAGEN. Schüchtern ist anders: Iquitos liebt es, im Stall auf Kuschelkurs zu gehen. Der Super-Galopper beschnuppert jeden Gast. Auch beim NP-Besuch kennt er keine Zurückhaltung. Liebevoll, nicht aufdringlich. Der erfolgreiche Hengst ist die Aufmerksamkeit gewohnt – und er genießt sie in vollen Zügen.

Seine Box-Tür war ohnehin schon ordentlich zugetackert mit Auszeichnungen. Gestern Vormittag schraubte Trainer Hans-Jürgen Gröschel die wichtigste an das

Holz: „Galopper des Jahres 2016“.

Bei der Ehrung am Ostermontag beim Heimspiel auf der Bult war Iquitos ungeduldig geworden. Er dachte, ein Rennen stünde an, als er von Pflegerin Simone Harnischmacher aus dem Stall geführt und im Absattelring dem Publikum gezeigt wurde. Von der Parade irgendwann gelangweilt, zog es Iquitos zurück in den Stall. Das gemeinsame Erinnerungsfoto mit Trainer Gröschel, Besitzern und Züchtern fiel aus. Gestern im Stall beim Besuch der NP war Iquitos ganz entspannt, 1000 Meter

war er am Morgen im Training schon gelaufen.

Gröschel hatte eine unruhige Nacht hinter sich. „Ich schlafe nie gut während der Saison, da gehen mir zu viele Sachen durch den Kopf“, sagt der 73-Jährige. Am Vorabend war er mit den Besitzern im Restaurant essen gewesen. Anstoßen auf die große Auszeichnung. Zu Hause gönnte er sich noch seine allabendliche Leibspeise: in Olivenöl eingelegte Artischockenherzen. „Die sind für mich wie Äpfel und Möhren für die Pferde – mein Lebenselixier“, verrät Gröschel. Und weil er auch

abseits der Nahrungsaufnahme genau weiß, was ihm guttut und Kraft gibt, ist er wie Iquitos im Stall ständig auf Kuschelkurs. Am liebsten kraut er die Katzen: „Die sind mein Ruhepol.“

Es sind aufregende Zeiten für den Altmeister im Herbst seiner Karriere. Dass er das Wunderpferd Iquitos überhaupt trainieren darf, hat er seinem Bruder Ecki zu verdanken. Der hatte auf einer Weihnachtsfeier 2013 Gröschel und dem Besizerteam vom Stall Mulligan aus Köln den Tipp gegeben, sich diesen kleinen Iquitos vom Gestüt Evershorst aus Langen-

hagen zu schnappen. Als Ersatz für ein Pferd, das es aufgrund einer Verletzung nicht mehr brachte. Was für ein Glücksgriff! „Da konnte ja keiner ahnen, dass mal so ein Millionenpferd aus ihm wird“, sagt Gröschel.

2015 wäre Iquitos wegen einer Darmverschlingung beinahe gestorben. Nach Not-OP und behutsamem Trainingsaufbau gab er 2016 dann Vollgas. Sportliche Höhepunkte: Sieg beim Großen Preis von Baden, Gewinn der Champions League, Start beim Japan-Cup. Dort gab es im November schon die ersten Kaufanfragen von

Besitzern aus Australien. Sie blitzten aber ab. Iquitos soll die Galopp-Welt von der Heimat Langenhagen aus erobern. Nach dem Saisonauftakt am 27. Mai beim Großen Preis der Badischen Wirtschaft sind maximal zwei weitere Starts in Deutschland geplant, darunter erneut beim Großen Preis von Baden. Wenn alles gut läuft, könnte er dann beim Prix de L'Arc de Triomphe in Paris starten, dem wichtigsten Rennen der Welt. Gröschel: „Das wäre ein Traum.“ Und danach könne man dann auch über einen Verkauf nachdenken ...